

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,25 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Amtsblatt

Inseratpreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Telegraphische Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllitz-Noltschen, Münzig, Neutritzen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pöbelsdorf, Pöbelsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitzstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunko, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunko, Wilsdruff.

Nr. 119.

Dienstag, den 11. Oktober 1910.

69. Jahrg.

Die Brustfeuche unter den Pferden des Getreidehändlers Louis Seidel in Wilsdruff, Bahnhofstraße 134B ist erloschen. Weissen, den 8. Oktober 1910.

Nr. 1147: V. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. dieses Monats, soll in dieser Stadt eine allgemeine

Mattenvergiftung

durch Phosphorsäure und Phosphorsäure vorgenommen werden.

Wir weisen hierauf besonders hin, und fordern die hiesige Einwohnerschaft, vor allem aber die Hausbesitzer, beziehungsweise Hausverwalter auf, unter Beobachtung der nötigen Vorsicht dieser Maßregel sich anzuschließen, da nur auf diese Weise die Verilgung eine wirksame werden kann.

Wassergesäuge ist während der nächsten Wochen vom Aussuchen fließender Gewässer zurückzuhalten.

Wilsdruff, den 8. Oktober 1910.

Der Stadtrat.

Neues aus aller Welt.

Der Bundesrat soll für seine nächste Sitzung vom Reichskanzler Vorschläge gegen die Fleischnot verlangen haben.

Der dritte deutsche Kolonialkongress in Berlin wurde vorgestern nach dreitägigen Verhandlungen geschlossen.

Die 9. Generalversammlung des „Bundes deutscher Frauenvereine“ wurde in Heidelberg eröffnet.

Die Hamburger Wertarbeiter haben mit 1078 gegen 1475 Stimmen beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

Die gegen Jengen im Bombastus-Prozess angestrengten Weindanzungen sind vom Staatsanwalt zurückgewiesen worden.

In Badenbach wurde ein großer Breitenstachel aufgedeckt.

Die österreichische Regierung hat die Uebernahme einer Probeabgabe von 25000 Klotogrammen argentinischen Fleisches gestattet.

Die Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsbereiche zur Beratung des Arbeiterstandes zwischen den beteiligten Staaten ist in Budapest eröffnet worden.

Die Berliner Sozialisten beschloßen, gegen den Besuch des Deutschen Kaisers in Brüssel zu demonstrieren.

Der spanische Finanzminister beantragt bei der Kammer die Annahme einer Anleihe von 1 1/2 Milliarden Pesetas.

Londoner Cityblätter behaupten, die Finanzlage Portugals weise ein Defizit von Milliarden auf.

Der finnische Landtag ist aufgelöst worden, weil er die Beratung der ihm zugegangenen Vorlagen verweigert hat.

In Amerika geschloß ein Waldbrand den Ort Beaumont.

Heimatspolitik.

Wie stark, wenn auch nicht die einzige Wurzel hat die Vaterlandsliebe, wie schon der Name sagt, in der Liebe zum Lande der Väter, zum Geburtslande, zum vaterländischen Boden. Heimatliebe ist Liebe zur Heimat, zur heimatischen Scholle, auf der wir geboren und groß geworden sind, in der unser Gemütsleben mit seinem Rauber und Segen seinen Ursprung hat, mit der wir von Kindesbeinen innig zusammengewachsen sind. Die Sozialdemokratie weiß nur zu gut, daß die vaterländische Gesinnung, die sie nicht brauchen kann, mit der Anhänglichkeit an den angestammten Grund und Boden fest zusammenhängt. Darum sucht sie alles, im Großen wie im Kleinen, zu bekämpfen, was solche Anhänglichkeit gewährt und nähren kann; darum trachtet sie danach, die Menschen von der vaterländischen Scholle loszulösen, auf der das Gefühl der Zugehörigkeit zu Land und Volk, das Bewußtsein der vaterländischen Zusammengehörigkeit erwacht. Die Freude, die ein eigenes Stück Erde gibt, und wenn es auch nur eng begrenzt ist, das Behagen an eigenem Herd, an Haus und Garten ist etwas, was dem Denken, Fühlen und Wollen, wie es die Sozialdemokratie für ihre Sonderzwecke brauchen kann, nicht zuträglich erscheint. Mit Leib und Seele zur Sozialdemokratie gehören kann nur der, der nichts sein eigen nennt, der heimatlos, vaterlandslos ist, losgetrennt von dem Mutterlande der heimischen Scholle und allem, was damit zusammenhängt.

In Leipzig hat unlängst die sächsische Sozialdemokratie ihre Landesversammlung abgehalten. Dort ist lebhafteste Klage geführt worden, daß Genossen in ihren Parteipflichten lässig werden, weil sie einen Schreiber (Landen) garten oder ein Einfamilienhaus besitzen. Ein Redner sagte, man beginne überall zu fühlen, daß selbst sehr gute Sozialdemokraten, die in den glücklichen Besitz eines Schreibergartens gelangt seien, für die Partei nicht mehr so arbeiten wie früher. Ein anderer Redner stimmte bei. Er führte aus, daß er selbst Vorsitzender eines Vereins sei, der Schreiberärten gegründet habe; er kenne das Leben in ihnen sehr genau und müsse deshalb alles unterschreiben, was der Vorredner gesagt habe. Ebenso verhalte es sich mit dem Einfamilienhaus. Er sei der Ueberzeugung, daß die herrschenden Klassen das Einfamilienhaus in der Absicht förderten, die Arbeiter der

Parteitätigkeit abwendig zu machen. Man klage darüber, daß die Frauen noch zu wenig am öffentlichen Leben Anteil nähmen; durch das Einfamilienhaus werde der Frau diese Möglichkeit noch mehr genommen.

Mit Schreiberärten und Einfamilienhäusern wird sich gewiß nicht allein die sogenannte soziale Frage beantworten lassen. Aber was in Leipzig dagegen mit ständlichem Eifer gesagt worden ist, hat Anspruch, beachtet zu werden, weil es zeigt, daß jede Art von Heimatpolitik, wozu auch die Bestrebungen gehören, den Arbeitern zu eigenem Haus und Gärten zu verhelfen, den natürlichen Gegensatz zur Sozialdemokratie bildet und daher gefördert werden muß. Los von der Scholle lautet die Losung der Sozialdemokratie. Sie sagt nichts anderes als: Los von der Heimat, vom Vaterlande! Wer der Sozialdemokratie wirksam entgegenarbeiten will, der pflege überall und auf jede Weise die Anhänglichkeit an die Scholle, das Leben auf der eigenen Hufe. Das Gefühl des Traulichen, Gemütlichen, Heimlichen, das rechte Heimatgefühl, wächst und gedeiht am besten auf eigenem festen Boden, mag dieser auch noch so klein und bescheiden sein. Wer mit der Scholle in der Stunde der Arbeit wie der Erholung verbunden bleibt, behält auch beständig die wohlthätige Fühlung mit der freien, frischen Natur, mit den währenden und schaffenden Kräften der Mutter Erde. In freier Umgang mit der ursprünglichen heimatischen Natur ist am besten für des Körpers und des Geistes Gesundheit gesorgt. Unwägbarer, unschätzbare Segen entspringt daraus. Da werden die Sinne geschärft, die Sehnen und Knochen gestärkt, die Muskeln gestählt. Eigener Grund und Boden bereitet den Geist der Genügsamkeit, des Erhaltens und Bewahrens. Wer der Scholle Treue erzeigen kann, weil er sie liebt, vermag auch der Familie treu zu bleiben und damit auch dem großen Ganzen, dem Vaterlande, von dem ein greifbares Stückchen sein eigen ist. Sich zu deinem Volke, sagt Schiller, da ist dein angeborener Platz! Man kann auch sagen: Wer einen angeborenen Platz hat, wird zu seinem Volke stehen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 10. Oktober.

Deutsches Reich.

Reichs-tagsarbeiten.

Nachdem festgestellt ist, daß der Reichstag am 22. November seine Plenarberatungen wieder aufnehmen wird, ist ziemlich sicher, daß vor den Weihnachtsferien in eine zweite Lesung des Reichshaushaltsetats für 1911 nicht mehr eingetreten werden kann; die erste Lesung wird sich besonders in die Länge ziehen, weil die Forderungen des neuen Einkommensgesetzes erledigt werden müssen. Da demnach die zweite und dritte Lesung des Etats ganz in die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern fallen, wird es mehr als wahrscheinlich, daß die Reichsversicherungsordnung vor dem 1. April 1911 im Plenum nicht fertiggestellt werden wird. Schon am Umfange dieses gesetzgeberischen Werkes dürfte auch die beste Absicht, das Werk bis zum 1. April 1911 fertig zu bringen, scheitern. Demgemäß ist ein zweites, den § 15 des Justizgesetzes von 1902 erläuterndes Gesetz über den Beginn der Arbeiterwitwen- und Waisenversorgung zu erwarten.

Außer Etat, Reichsversicherungsordnung und Strafprozessordnung werden auch einige Reste aus dem vorigen Tagungsabschnitt (Arbeitsamtergesetz, Hausarbeitsgesetz, Gewerbeordnungs-Novelle) aufzuarbeiten sein. Zudem stehen neue Vorlagen in Aussicht, u. a. Kurpfuscher- und Abbederergesetz sowie Hilfsklassengesetz. Es ist aber möglich, sie alle in den bevorstehenden Tagungsabschnitt zu erledigen, wenn die Mehrheit des Reichstags die ge-

schäftlichen Dispositionen auf das Endziel einstellt und Vorzüge für eine Vermeidung unerwünschter Debatten trifft. Dann kann auch schließlich ein so großer Kreis umfangreicher Vorlagen, wie er jetzt vorhanden sein wird, erledigt werden. Dies ist umso mehr zu wünschen, als die jetzige Session nicht vertagt, sondern wegen der bevorstehenden Neuwahlen auf alle Fälle geschlossen werden wird.

Ausland.

Wiederhaufen in der französischen Armee.

In leitenden militärischen Kreisen Frankreichs ist man, wie die „France militaire“ zu berichten weiß, zu der Ansicht gelangt, daß die vor kurzem beendeten Herbstmanöver entscheidend für den Abschluß der seit einiger Zeit unternommenen Versuche über die Einführung eines Reines für die leichte Kavallerie gewesen sind. Das letzte von der technischen Abteilung des Kriegsministeriums entworfene Modell hat sich als durchaus praktisch erwiesen und dürfte nun binnen kurzem zur allgemeinen Einführung gelangen.

Reise Zustände auf französischen Bahnen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Millerand hielt bei Gelegenheit einer Reise zur Befestigung der Westbahn in Salmes eine Rede, in der er sagte: Ich klage niemand an. Die Wahrheit ist, daß wir die Westbahn in einem jammervollen Zustande übernommen haben. Vorläufig müssen die Aufsichtsbeamten eine allgemeine Prüfung der Bahngleise vornehmen. Nötigenfalls muß die Fahrgeschwindigkeit verringert werden. Ich bereite eine verstärkte Kontrolle vor, studiere die sichersten Schutzvorrichtungen und werde alles tun, um die Bahn bald zu einer Musterbahn umzugestalten. — Dann ist es aber höchste Zeit, damit nicht noch mehr Reisende und Beamte verunglücken. Eine saubere Wirtschaft!

Die Revolution in Portugal.

In Lissabon herrscht wieder Ruhe. Das ganze Land hat sich mit dem Siege der Republik abgefunden.

Wenn die Situation beim Ausbruch der Revolution für das Königshaus durchaus nicht aussichtslos gewesen ist, so hat die rasche Flucht der königlichen Familie naturgemäß sehr bald den Mut ihrer Anhänger gebrochen. Wenn der, für den man kämpft, selber die Flinte ins Korn wirft, hat weiterer Widerstand keinen rechten Sinn mehr. Und wenn nun auch im Lande noch einiger Widerstand gegen die Revolution und die neugeordnete Republik zu spüren war, und eine schwache Hoffnung bestand, daß sich noch eine Bewegung für die Monarchie zeigen werde, so hat diese Dynastie jedenfalls das Spiel jetzt verloren. Dem die folgende Meldung läßt erkennen, daß sich jetzt das Land mit der Umwandlung in der Hauptstadt abgefunden hat:

Oporto, 7. Okt. Sämtliche Provinzstädte, soweit bis jetzt Nachrichten angetroffen sind, sollen jubelnd die Bekundung d. Republik begrüßt haben. Die hiesige deutsche Konsule blieb glücklicherweise unversehrt. Die Landverbindung nach allen Seiten ist unterbrochen. Die Kabel wurden sofort freigegeben. Wie ich höre, sind die diplomatischen Beziehungen Portugals im Auslande, mit Ausnahme der Gesandtschaft in Athen, beibehalten worden. Der Führer der ausländischen Truppen, der republikanische Abgeordnete Candido dos Reis, verübte Selbstmord im kritischen Moment, als an dem Gelingen der Revolution gezweifelt wurde. Mit ihm verloren die Republikaner ihren fähigsten Marineoffizier. Der Ausbruch der Revolution war ursprünglich für Ende November beabsichtigt, wurde aber durch die Ermordung Bombardas und den Marschbefehl für die Kreuzer „Don Carlos“ und „Admiral“ beschleunigt.